

**Antrag**

**der Fraktion GRÜNE**

**und**

**Stellungnahme**

**des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport**

**Mehr Migrantinnen und Migranten für das  
Lehramt gewinnen**

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,  
die Landesregierung zu ersuchen,

I. zu berichten,

1. ob sie beabsichtigt, den Anteil von Lehrkräften mit Migrationshintergrund an den Schulen in Baden-Württemberg in absehbarer Zeit systematisch zu erhöhen;
2. inwieweit eigene Initiativen und Programme gestartet werden, um Menschen mit Migrationshintergrund für ein Lehramtsstudium zu gewinnen;
3. wie sie die von der Zeit-Stiftung in Kooperation mit der Hertie-Stiftung initiierten bundesweiten Schülercamps bewertet, wo Jugendliche mit Migrationshintergrund für den Lehrerberuf begeistert werden sollen;
4. ob Baden-Württemberg Interesse an einer Teilnahme an diesen Schülercamps angemeldet hat oder anmelden wird;

II.

1. in der Ausbildung aller Lehrämter Deutsch als Zweitsprache und interkulturelle Bildung zu verpflichtenden Modulen zu erklären;
2. eine groß angelegte Werbekampagne an Schulen und Hochschulen zu starten, um junge Menschen mit Migrationshintergrund für den Lehrerberuf zu gewinnen;

3. systematisch bei Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschülern mit Migrationshintergrund an allgemein bildenden und beruflichen Gymnasien sowie an Abendgymnasien für den Lehrerberuf zu werben;
4. den Direkteinstieg für Quer- bzw. Seiteneinsteiger mit Migrationshintergrund ähnlich zu dem praktizierten Direkteinstieg in den beruflichen Schuldienst mit paralleler berufs begleitender Qualifizierung für alle Schularten zu ermöglichen;
5. ein Stipendienprogramm für Abiturientinnen und Abiturienten mit Migrationshintergrund für ein Lehramtsstudium aufzulegen und nach fünf Jahren zu evaluieren;
6. die Anerkennungsverfahren von Lehramtsbewerbern mit einem abgeschlossenen Lehramtsstudium im Ausland unabhängig vom Herkunftsstaat einfacher zu gestalten sowie Module für Nach- und Anpassungsqualifizierungen zu entwickeln und anzubieten.

21. 01. 2009

Kretschmann, Rastätter  
und Fraktion

#### Begründung

Baden-Württemberg ist das Flächenland mit dem höchsten Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund. Bei der Gruppe der unter 25-Jährigen hat sogar jede dritte Person einen Migrationshintergrund. Dass Baden-Württemberg ein Einwanderungsland ist, wird inzwischen von niemand mehr bestritten. Im Gegensatz zu anderen Einwanderungsländern wie Kanada oder England spiegelt sich diese interkulturelle Zusammensetzung der Bevölkerung bislang aber nicht in den Lehrerkollegien der baden-württembergischen Schulen wider.

Der Anteil von Lehrkräften mit Migrationshintergrund an den Schulen in Baden-Württemberg liegt fast unter der Nachweisgrenze. Er beträgt 0,37 % an Grund- und Hauptschulen, 0,36 % an Realschulen, 0,72 % an Gymnasien, 0,32 % an Sonderschulen und 0,63 % an beruflichen Schulen. Unter den Lehramtsstudierenden haben 3,5 % der Studierenden einen Migrationshintergrund (Quelle: Stellungnahme der Landesregierung zur Großen Anfrage der Fraktion GRÜNE Drucksache 14/2592).

Diese geringen Quoten sind ein Armutszeugnis für ein Land, in dem ein Drittel der Schülerinnen und Schüler einen Migrationshintergrund hat. Die Landesregierung hat zwar die gute kommunale Initiative der Stadt Stuttgart „Migranten machen Schule“ zur Gewinnung von jungen Menschen mit Migrationshintergrund für ein Lehramtsstudium unterstützt, eigene Vorstöße dazu hat es bislang nicht gegeben.

Für die Fraktion GRÜNE hat die Gewinnung von jungen Menschen mit Migrationshintergrund für ein Lehramtsstudium einen hohen Stellenwert. Lehrerinnen und Lehrer mit Migrationshintergrund können aufgrund ihrer eigenen Bildungsbiografie die spezifischen Probleme der schulischen Integration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund besser erkennen und pädagogisch darauf reagieren. Sie erfüllen aber auch an den Schulen in Baden-Württemberg eine wichtige Vorbildfunktion, an der sich junge Menschen mit Migrationshintergrund orientieren können. An den Schulen fehlen bis-

lang diese positiven Vorbilder, die belegen, dass sich Bildung und Anstrengung lohnen und Schul- und Studienerfolg auch für Migrantinnen und Migranten möglich sind. Auch fehlen sie als wichtige Ansprechpartner und Mittler bei Problemen der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, die sich aus dem Leben zwischen zwei Kulturen und der Zweisprachigkeit ergeben. Daher muss die Landesregierung mit einer Kampagne und einem Stipendienprogramm an Schulen und Hochschulen verstärkt bei jungen Menschen mit Migrationshintergrund für den Lehrerberuf werben und diese systematisch für ein Lehramtsstudium gewinnen. Dabei soll das Stipendienprogramm als Einstiegsprogramm ausgestaltet werden, um Stiftungen und die Wirtschaft zu gewinnen, sich aktiv finanziell aber auch als Träger zu beteiligen. Daneben muss auch die Möglichkeit des Direkt- und Seiteneinstiegs mit Referendariat oder berufsbegleitender Qualifizierung für Menschen mit Migrationshintergrund für alle Schularten angeboten werden, um diese für den Lehrerberuf zu gewinnen. Mit solchen Maßnahmen soll erreicht werden, dass der Anteil von Migrantinnen und Migranten, die über eine gute Ausbildung verfügen, sowie eine besondere Eignung und Motivation für den Lehrerberuf mitbringen, kurzfristig für ein Lehramtsstudium gewonnen werden können. Es kann erwartet werden, dass längerfristig durch bessere Bildungschancen für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund der Anteil der Lehramtsstudierenden mit Migrationshintergrund ansteigen wird.

Nicht zu vernachlässigen darf außerdem die große Anzahl von ausgebildeten Lehrkräften mit einem im Herkunftsland erworbenen Studienabschluss, die in Baden-Württemberg in anderen, oftmals niedrig qualifizierten Bereichen beruflich tätig sind, weil ihr Examen in Baden-Württemberg nicht anerkannt wird. Wir verschwenden dadurch wertvolle „Ressourcen“, die wir als Bildungsstandort in unserem Land dringend brauchen. Die Landesregierung muss deshalb prüfen, auf welche Weise ausländische Qualifikationen unabhängig vom Herkunftsstaat schneller und leichter anerkannt und welche Module für Nach- und Anpassungsqualifizierungen in kompakter Form entwickelt und angeboten werden können. Ein komplettes Lehramtsstudium, das heute immer noch in vielen Fällen verlangt wird, ist für Lehrkräfte, die in ihrem Herkunftsland ausgebildet wurden und oftmals dort auch unterrichtet haben, weder sinnvoll, noch machbar.

### Stellungnahme

Mit Schreiben vom 7. Februar 2009 Nr. 22–6740.10/656 nimmt das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,  
die Landesregierung zu ersuchen,*

*I. zu berichten,*

- 1. ob sie beabsichtigt, den Anteil von Lehrkräften mit Migrationshintergrund an den Schulen in Baden-Württemberg in absehbarer Zeit systematisch zu erhöhen;*
- 2. inwieweit eigene Initiativen und Programme gestartet werden, um Menschen mit Migrationshintergrund für ein Lehramtsstudium zu gewinnen;*

Die Landesregierung ist der Auffassung, dass die Integration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund durch die Erhöhung des Anteils der Lehrkräfte mit Migrationshintergrund entscheidend gefördert werden kann. Sie beabsichtigt zusammen mit den Konsulaten Initiativen zu starten, um junge Leute mit Migrationshintergrund für ein Lehramtsstudium zu ge-

winnen. Dies kann insbesondere dadurch geschehen, dass Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe bzw. der beruflichen Gymnasien und der Abendgymnasien mit Migrationshintergrund direkt auf das Berufsziel Lehrer/Lehrerin angesprochen werden und zusätzlich ein entsprechender Hinweis in das Merkblatt des Kultusministeriums Berufsziel Lehrer/Lehrerin bzw. das Kursbuch des Wissenschaftsministeriums aufgenommen wird. So können im Rahmen der Maßnahmen zur Studien- und Berufsorientierung Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund gezielt auf die Möglichkeit der Aufnahme eines Lehramtsstudiums hingewiesen werden. Dabei kann deutlich gemacht werden, dass angesichts der großen Zahl von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund Lehrkräfte, die ihrerseits einen Migrationshintergrund haben, mit ihren besonderen interkulturellen Kompetenzen eine wertvolle Bereicherung für unsere Schulen darstellen. Schon durch ihr eigenes Beispiel – eine durch gelungene Integration erfolgreiche Schullaufbahn und Berufsausbildung – können diese Lehrkräfte eine Vorbildwirkung entfalten. Zudem können sie dank ihres besonderen kulturellen Hintergrundes bei Problemen und Konflikten das Gespräch zwischen Schule und Elternhaus erleichtern.

3. *wie sie die von der Zeit-Stiftung in Kooperation mit der Hertie-Stiftung initiierten bundesweiten Schülercamps bewertet, wo Jugendliche mit Migrationshintergrund für den Lehrerberuf begeistert werden sollen;*
4. *ob Baden-Württemberg Interesse an einer Teilnahme an diesen Schülercamps angemeldet hat oder anmelden wird;*

Das Kultusministerium prüft, welchen Beitrag die im Antrag genannten Schülercamps zur Motivierung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund für ein Lehramtsstudium leisten können. Eine abschließende Bewertung dieser Schülercamps ist derzeit noch nicht möglich.

## II.

1. *in der Ausbildung aller Lehrämter Deutsch als Zweitsprache und interkulturelle Bildung zu verpflichtenden Modulen zu erklären;*

Zunächst wird auf die Stellungnahme des Kultusministeriums zur Großen Anfrage der Fraktion GRÜNE vom 9. April 2008 (Drucksache 14/2592) verwiesen.

Im Hinblick auf die geplante Neustrukturierung der Lehrämter des gehobenen Dienstes ist in den Eckpunkten zum Lehramt an Grundschulen festgehalten, dass alle Studierenden zukünftig den Kompetenzbereich Deutsch einschließlich Deutsch als Zweitsprache verbindlich studieren. Im Lehramt für Haupt-, Werkreal- und Realschulen ist der Aspekt Deutsch als Zweitsprache im Rahmen des Studiums des Faches Deutsch vorgesehen.

In beiden Studiengängen ist darüber hinaus eine weitere Stärkung des Themenbereichs Interkulturelle Bildung vorgesehen. Entsprechende Studieninhalte sind künftig in allen Lehramtsstudiengängen verbindlich.

An der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd gibt es den Erweiterungsstudiengang „Interkulturelle Bildung“. Studieninhalte sind beispielsweise die Sozialisation von Kindern und Jugendlichen aus Familien mit Migrationshintergrund in Deutschland, Konzeptionen und Praktiken des fächerübergreifenden, problemorientierten und handelnden Lernens zum Erwerb interkultureller Kompetenz oder das globale und interkulturelle Lernen als Grundlage für eine erfolgreiche Kommunikation im gesellschaftlichen Kontext.

2. *eine groß angelegte Werbekampagne an Schulen und Hochschulen zu starten, um junge Menschen mit Migrationshintergrund für den Lehrerberuf zu gewinnen;*
3. *systematisch bei Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschülern mit Migrationshintergrund an allgemein bildenden und beruflichen Gymnasien sowie an Abendgymnasien für den Lehrerberuf zu werben;*
4. *den Direkteinstieg für Quer- bzw. Seiteneinsteiger mit Migrationshintergrund ähnlich zu dem praktizierten Direkteinstieg in den beruflichen Schuldienst mit paralleler berufsbegleitender Qualifizierung für alle Schularten zu ermöglichen;*
5. *ein Stipendienprogramm für Abiturientinnen und Abiturienten mit Migrationshintergrund für ein Lehramtsstudium aufzulegen und nach fünf Jahren zu evaluieren;*
6. *die Anerkennungsverfahren von Lehramtsbewerbern mit einem abgeschlossenen Lehramtsstudium im Ausland unabhängig vom Herkunftsstaat einfacher zu gestalten sowie Module für Nach- und Anpassungsqualifizierungen zu entwickeln und anzubieten.*

Die Landesregierung hat die Absicht, wie unter I. 1. aufgeführt, durch geeignete Maßnahmen junge Menschen mit Migrationshintergrund für ein Lehramtsstudium zu gewinnen. Mit den o. g. Werbemaßnahmen kann auch bei Studierenden, die ein Fachstudium mit einem schulischen Mangelfach absolvieren, geworben werden. Ein Seiten- bzw. Quereinstieg speziell für Personen mit Migrationshintergrund ist nicht geplant; diese Übernahmevarianten sind allen Studierenden bzw. Berufstätigen speziell mit Mangelfächern vorbehalten.

Im Rahmen der regulären Lehrereinstellung sind übrigens jetzt schon Möglichkeiten zur passgenauen Gewinnung von Lehrkräften eingerichtet. Das Kultusministerium hat mit der schulbezogenen Stellenausschreibung und dem hierfür eingerichteten Internetverfahren [www.lehrereinstellung-bw.de](http://www.lehrereinstellung-bw.de) ein umfassendes Instrumentarium dafür entwickelt, das Anforderungsprofil der Schulen mit der Qualifikation der Bewerberinnen und Bewerber in Übereinstimmung zu bringen. Auf diese Weise kann die Schulleitung bereits jetzt schon im Anforderungsprofil für Lehrkräfte mit Migrationshintergrund werben.

Für Bewerberinnen und Bewerber mit Migrationshintergrund, die ihre Ausbildung zum Lehrerberuf im europäischen Ausland erworben haben, gelten in diesem Zusammenhang die Anforderungen der EU-Richtlinie über die Anerkennung von Berufsqualifikationen, die Festlegungen zum Verfahren für Anpassungslehrgang oder Eignungsprüfung enthält. Ausbildungen aus dem außereuropäischen Ausland werden jeweils inhaltlich dahingehend geprüft, ob sie eine Unterrichtsbefähigung für an unseren Schulen angebotene Fächer oder Fachbereiche vermitteln. Umfang und Qualität der Vorbildungen solcher Lehrkräfte aus dem außereuropäischen Ausland sind nach unseren Erfahrungen jedoch so vielfältig, dass generelle Festlegungen für die Anerkennung bzw. standardisierte Module für eine Nachqualifizierung nicht vorgesehen werden können.

Sollten diese Maßnahmen nicht zum gewünschten Erfolg führen, ist die Landesregierung gerne bereit, weitergehende Maßnahmen, wie insbes. die im Antrag genannte Werbekampagne bzw. Stipendienprogramme, zu prüfen.

Rau

Minister für Kultus, Jugend und Sport